

## IV. Bewerbungsformular

### 1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Der „Der Pinzgauer Tresterertanz der Salzburge ALPINIA, ist eine regionale Sonderform des Schönperchtenlaufens, das sich im Salzburger Bezirk Pinzgau entwickelt und erhalten hat. Der Lauf und Tanz findet am 5. Jänner, dem Perchtenabend vor Dreikönig, bei einbrechender Dunkelheit als Umlaufbrauch von Haus zu Haus statt. Die Tänzer laufen zu den Häusern und werden in die Stube gebeten. Der Vorgeher informiert über den Brauch. Darauf folgen zwei Tanzteile ohne und ein Tanzteil mit Musik. Vorzugsweise sind das heute Klarinetten, auch Schwegelpfeifen. Bei der Wiederaufnahme 1909 ist auch eine Ziehharmonika abgebildet. Der Tresterer ist ein Rundtanz mit Hüpf- und Stampfschritten.

Der traditionell überlieferte Tanzschritt wurde von Richard Wolfram um 1942 im Wiener Phonogrammarchiv mit einem alten Pinzgauer Tänzer aufgezeichnet. Dieser Film befindet sich im Archiv des SLIVK.

Nach dem Rundtanz folgt der Glückwunsch an die Hausbewohner, die sich mit einer Gabe bedanken. Als Gabe sind die typischen Gaben der alpenländischen Heischebräuche üblich, nämlich Schnaps oder Tee, eine Jause und etwas Geld.

### 2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das Nationale Verzeichnis bewerben.

Name:	"ALPINIA Tresterer Salzburg" des Gebirgs -Trachtenverein " ALPINIA Salzburg" .
Adresse:	5081-Niederalm Windschnurweg 7
E-Mail-Adresse:	hager-laubichler@aon.at
Telefonnummer:	0664-7614225

### 3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

„Der Pinzgauer Tresterertanz der Salzburge Alpinia“

(auch genannt: "Der Pinzgauer Trestertanz" bzw. "Die Tresterer" (Tänzer) bzw. "Der Tresterer" (Tanz) im Lande Salzburg; die ausführenden Tänzer nennen sich ebenfalls Tresterer)

### 4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

### **(a) Heutige Praxis**

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Heute tritt der ausführende Verein am 5. Jänner Abends( letzte große Rauhacht) in den Bauernhöfen der Umgebung der Stadt Salzburg auf. 50 Jahre Auftritte beim Salzburger Adventsingen, bei regionalen Adventsingen in den Bezirken oder im Grenzgebiet von Bayern, sowie bei besonderen Ereignissen. Auf die Zeit- und Ortsbindung wird bis heute sehr Bedacht genommen. Der Besuch der Tresterer bei den Häusern kommt überraschend und stürmisch, er bedeutet bis heute für die Hausbewohner eine Auszeichnung und ist Hinweis auf die Wertschätzung der Familie im Ort. Die Menschen verbinden mit den Treestern die guten Wünsche und ein gutes Omen für das neue Jahr. Die Proben und Besprechungen des Tresterer-Vereines stellt eine wichtige gemeinschaftsbildende Kommunikationsform im Trachtenverein dar.

### **(b) Entstehung und Wandel**

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Wie und wann der Tresterertanz in den Pinzgau kam und welche Teile „importiert“ und welche im Pinzgau dazu entwickelt wurden, lässt sich heute nicht mehr feststellen. In den Tänzen der Tresterer wollten frühe Laienforscher um 1900 Naturkulte "zum Aufwecken der Natur" entdecken, das ist heute widerlegt. Das Wort „trestern“ (stampfen, einmeischen) spricht für eine Herkunft vom Südrand der Alpen. Über den Krimmler Tauern verlief eine der großen Fernhandelsrouten ins Südtiroler Ahrntal und von dort weiter nach Venedig und Genua. Nach Norden führte die Route nach Augsburg, Nürnberg und Leipzig. Diese Saumhandelsrouten waren die Zentren des Kulturaustausches. Sie wurden erst im 18. Jahrhundert, mit dem Wegfall dieser Transportart, zu entlegenen Tälern, in die im 19. und 20. Jh. der Tourismus einströmte.

1994/96 hat Dr. Wilhelm Hein für das Naturhistorische Museum in Wien den letzten Tresterer-Tänzer in Krimml, Rupert Wechselberger entdeckt, beschrieben und die Kostüme für das Österreichische Museum für Volkskunde angekauft. Um 1909/10 wurde der Pinzgauer Tresterertanz in Krimml vom „Touristen-Geselligkeits-Club Alpinia“ (gegr. 1891), entdeckt und 1912 beim großen Alpiniafest in Salzburg aufgeführt.

Wie unsere Nachforschungen ergeben haben, tanzten Mitglieder der Alpinia den Tresterertanz 1930 beim ersten Internationalen Volkstanztreffen im Garten des Österreichischen Museums für Volkskunde, siehe ÖMV, pos. 11.218.

Die Tanzmelodie, die typischen Sprungschritte und die Kostüme wurden im Verein bis heute erhalten. Diese Rundtänze mit Lauf- und Stampfschritten, sind Weiterentwicklungen von Tänzen des Mittelalters und der Renaissance, die sich mit venezianischen Maskenaufzügen vermischten und daraus Figuren (Hanswurst mit der Pritsche; die „Schönen“ mit „schiachen“ Begleitern) und Kostümteile (Kopfschmuck, Brokatanzüge) aufnahmen, wie historische Beschreibungen und Darstellungen zeigen. Im gesamten Alpenbogen und dessen Rändern, besonders entlang der frühen Saumrouten haben sich unterschiedliche lokale Formen entwickelt (z.B., u.a., die Tänzer von Bagolino/Trentin aber auch die Weihnachtsläufer von Stuhlweißenburg/Ungarn). Die Kostüme der Alpinia wurden als Baumwolldrucke (Kartoffeldruck) nach einem angeblich erhaltenen, alten Brokatkostüm angefertigt. Ein altes Kostüm ist im Monatsschlössl des Salzburg Museum erhalten. Auch die Krimmler Kostüme im Museum in Bramberg sind einfache Baumwolldrucke der 1910 bis 1930er Jahre, über deren Herkunft nichts bekannt ist.

## 5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Siehe beiliegende Literaturliste. Neben neuen Forschungen zeigen die Literaturstellen aus dem späten 18. und frühen 19. Jh. eine Fülle von Faschingsläufen und Bräuchen in Wort und Bild, in denen sich Aspekte des heutigen Brauches und der heutigen Kostüme finden. Die wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Literatur des frühen 20. Jahrhunderts entspricht zwar nicht mehr dem heutigen Wissenstand, zeigt aber einerseits das Interesse an diesem Brauch und andererseits zeittypische Praxis.

## 6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bezirk Stadt- Land Salzburg. Ein Verein existiert heute in der Stadt Salzburg als "Alpinia Tresterer". Weiters im oberen Pinzgau.

## 7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Ohne den genannten Verein würde möglicherweise das Element heute nicht mehr existieren. Der Verein versteht sich als Bewahrer der Tradition und versucht auch den terminlichen Charakter des Elementes beizubehalten und es vor der Vereinnahmung durch gewerbliche und touristische Interessen zu schützen.

### 1. "ALPINIA Tresterer Salzburg "

Um 1909/10 wurde der Tresterertanz von einem damaligen Alpiniamitglied nach Salzburg gebracht. Er arbeitete damals als Fuhrunternehmer und lernte den Brauch im Pinzgau zwischen Krimml und Zell am See kennen. Die Tanzmelodie konnte er auf einem Kamm mit Seidenpapier blasen und die typischen Sprungschritte wurden auf seine Anleitung hin im Verein eingelehrt und bis heute in dieser Form erhalten. Aufführung ab 1912 belegt, eine Studiofotografie der Tresterergruppe in neuen Kostümen von 1909/10 ist auf einer Postkarte erhalten. Mit Mitgliedern der „Alpinia“ wurde schließlich am 14.10.1910 der „Landesausschuss betreffend Förderung und Hebung der Salzburger Eigenart in Tracht, Sitten und Gebräuche“ gegründet. Ganz im historistischen Geist suchten die Vereinsmitglieder auch nach Bräuchen und Tänzen, übten sie ein, ließen sich Trachten und Kostüme anfertigen und betrachteten es als kulturelle Aufgabe, diese „Altherthümer“ zu erhalten. Die „Salzburger Alpinia“ hat ab 1946 den „Tresterertanz“ auch über 50 Jahre lang beim Salzburger Adventsingens im großen Festspielhaus immer wieder aufgeführt. Seit Jahren werden in der letzten „großen Perchten-Rauchnacht vor dem Dreikönigstag“ (eigentlich der Vorabend zum letzten Weihnachtsfeiertag und ersten Faschingstag) Bauernhöfe am Rande der Stadt Salzburg von den „Alpinia Tresterern“ besucht und in deren Stuben der „Pinzgauer Tresterer“ getanzt. Mit dem Wunsch: „Die Tresterer der Alpinia Salzburg wünschen euch mit dem Tanz der Schönperchten viel Glück und Segen und an guten Reim für Haus und Hof!“ zieht die Perchtengruppe weiter zum nächsten Hof.

## 8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Risikofaktoren sind u.a. die mögliche Veränderung zu einer gewerblichen Show, die Ausbeutung für den Tourismus, der Verlust der Kenntnis des Tanzes. Das Element ist von Seiten der volkskundlichen wie der Tanzforschung gut dokumentiert und im Verein verankert. Dem beugt der Verein durch die reglementierte Aufführungspraxis und Weitergabe an den Nachwuchs vor.

## 9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

Das Element vermittelt in den Aufführungsorten ein Gefühl von Identität und Kontinuität. Es wird von der Landesbevölkerung als Teil des kulturellen Erbes und der europäischen Kulturkontakte im Lande Salzburg verstanden. Die Tresterer gehören zu den Identifikatoren des gesamten Salzburger Landes. Ihre Tänze zu Neujahr und zu Dreikönig ziehen Salzburger Bürgerinnen und Bürger in ihren Bann. Sie gehören zu den jahreszeitlichen Bräuchen, die den Ablauf des Jahres strukturieren und vermisst werden, würden sie entfallen. Das Trestern verbindet die Tänzer und die Bevölkerung durch den hohen Identifikationsgrad mit diesem Brauch.

Das Trestern wird als ein Glückwunsch für das kommende Jahr und ein positives Omen für das kommende Jahr verstanden. Gerade in ländlichen Gegenden fördert es den Zusammenhalt und das Selbstverständnis der Bewohner/-innen). Die Besuchten zollen den Ausführenden Respekt für den viel Geschicklichkeit und Kondition erfordernden Brauch.

## 10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

### Empfehlungsschreiben 1

Name:	Univ.-Prof. Dr. Karl Müller
Adresse:	Universität Salzburg, Fachbereich Germanistik, Neuere deutsche Literatur, 5020 Salzburg, Erzabt-Klotz-Straße 1
E-Mail-Adresse:	Karl.Mueller@sbg.ac.at; <a href="http://www.kmueller.sbg.ac.at">http://www.kmueller.sbg.ac.at</a> ; <a href="http://www.theodorkramer.at">http://www.theodorkramer.at</a>
Telefonnummer	+43(662)8044-4369 oder 4350;
Fachlicher Hintergrund	Germanist, u.a. kritische zeitgeschichtliche Arbeiten zur Literatur des 19. und 20. Jh.s sowie zur Heimatkunde und Brauchtumsgeschichte und den damit verbundenen Personen in Salzburg.

<b>Empfehlungsschreiben 2</b>	
Name:	a.o. Univ.-Prof. Dr. Thomas Hochradner
Adresse:	5020 Salzburg, Mirabellplatz 1
E-Mail-Adresse:	Thomas.Hochradner@moz.ac.at
Telefonnummer	Tel: +43 662 6198-DW, Fax; +43 662 6198-DW
Fachlicher Hintergrund	Universität Mozarteum, Abteilung für Musikwissenschaft, Institut für Musikalische Rezeptions und Interpretationsgeschichte, ao. Univ.-Prof. für Historische Musi kwissenschaft ; Hrsg. der Bände Salzburg des Corpus Musicae Popularis Austriacae.

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

21. 2. 2013 Ewin Paubichler  
 Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen